

# Hospiz-Mitteilungen



## Liebe Leserinnen und Leser

Die erste Ausgabe der Hospiz-Mitteilung vom Dezember 2010 hat allgemeine Zustimmung gefunden. Es wurde begrüßt, dass nun auch zwischen den jährlichen Mitgliederversammlungen die Gelegenheit geboten wird, sich über aktuelle Schwerpunkte unserer Arbeit, über besondere Aktionen und die verschiedenen Fortbildungsmöglichkeiten zu informieren.

Vor ihnen liegt die Ausgabe 2-2011. Die AG Öffentlichkeitsarbeit hat Ihre Anregungen aufgegriffen und wieder Informationen aus dem zurückliegenden Halbjahr und für die kommenden Monate zusammengetragen. Wir hoffen, dass auch diese Mitteilungen weitgehend Ihren Vorstellungen entsprechen. Gerne nehmen wir wieder Ihre Wünsche und Verbesserungsvorschläge auf. Auch eigene Beiträge sind herzlich willkommen. Noch mehr würden wir uns freuen, wenn Sie sich zur Mitarbeit entschließen könnten, die AG ist nach wie vor knapp besetzt. Von verschiedener Seite wurde gewünscht, zusätzlich Exemplare der Mitteilungen zur Weitergabe an Interessenten oder beispielsweise Mitglieder in Verbänden und Organisationen bereit zu halten. Der Vorstand hat das sehr begrüßt, bieten sie doch so die Möglichkeit, neben den Mitgliedern des Vereins auch weitere Kreise über die Arbeit des Hospizverein Rhein-Selz e.V. zu informieren.

Ein Anliegen aus der letzten Ausgabe der Mitteilungen möchten wir wiederholen: bitte nennen Sie uns- soweit vorhanden- Ihre E-Mail-Adresse. Wir möchten die Hospiz-Mitteilungen gerne auch als „elektronische Post“ verschicken. Damit helfen Sie uns, Kosten für Druck und Versand zu sparen.

Nun wünschen wir Ihnen eine interessante Lektüre und freuen uns auf weitere Anregungen.

Ihre AG Öffentlichkeitsarbeit

## Unterwegs in eine neue Welt

Unter diesem Leitgedanken feierten die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden am 13. Juni 2011 in der Kirche St. Kilian in Nierstein das 19. Ökumenische Gemeindefest. Die Kollekte war dieses Jahr für die Hospizarbeit bestimmt. Allen Spendern sei an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich für die großzügige Unterstützung dieser Aufgabe gedankt.

Im Anschluss an den gut besuchten Gottesdienst hatten die Besucher Gelegenheit, sich am Stand unseres Vereins bis zum Ende des Gemeindefestes über die Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz e.V. zu informieren.

Hasso Bertram



Ausgabe 02

Juli 2011

### In dieser Ausgabe:

Sterben-GESTORBEN/TOD- Was nun?	2
Neuer Grundkurs für Hospizhelfer/Innen beginnt	2
Was am Ende noch zählt!	3
Fundraising-Hospiz	3
Die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung	4
Bücher in unserer Bibliothek	4

ÜBRIGENS:

[WWW.HOSPIZ-RHEIN-SELZ.DE](http://WWW.HOSPIZ-RHEIN-SELZ.DE)

GIBT ES ALS AUFKLEBER FÜR DIE HECKSCHEIBE AM AUTO. WER FÜR UNS WERBUNG „FAHREN“ MÖCHTE, MELDET SICH BITTE IN DER GESCHÄFTSSTELLE!

## Sterben – GESTORBEN/Tod – Was nun?

### Themenabend des Hospizvereins im Altenzentrum Oppenheim -

Einen fulminanten Galopp durch das breite Spektrum der Themen rund um Sterben und Tod erlebten 16 Hospizhelfer/innen und Trauerbegleiterinnen Ende letzten Jahres im Altenzentrum Oppenheim. Der Arbeitskreis „Interne Bildung“ schlug an diesem Abend den großen Bogen von Symbolen, Ritualen, tröstenden Gedanken beim Sterbeprozess und am Totenbett (Frau Mohr, Herr Gensler), über die gesetzlichen Bestimmungen bei einem Todesfall (Frau Gruner), hin zur Begleitung Trauernder (Frau Horter). Kerze, Düfte, (Weih-) wasser zum Segnen, Gebete, Kreuz, Musik, Psalmen und vieles mehr helfen, den Weg des Gehemüßens und Trennens tiefer zu erfassen, ja zu bewältigen. Hospizhelfer dürfen und sollten den Mut haben, authentische Symbole und Rituale einzusetzen und hellhörig zu sein, welche dies sein könnten—authentisch für den Sterbenden, aber auch für Hospizhelfer/in. Nur was zu

dem Sterbenden passt und nicht aufgesetzt ist—auch auf der Seite des Hospizhelfers—ist sinnvoll. Und das muss in Ruhe geschehen können und dürfen beim Abschiednehmen am Sterbe- und Totenbett.

Deshalb ist gut zu wissen: Bis zu 36 Stunden darf ein Verstorbener ohne Genehmigung noch zuhause bleiben. Ein ehrfürchtiges und dankbares Abschiednehmen bahnt bereits den Weg zum gelingenden Trauerprozess. Hektik und Stress sind da kontraproduktiv. Entsprechend gab Frau Gruner an diesem Abend wichtige Hinweise zum Verhalten bei einem Todesfall und zum Umgang mit Verstorbenen. Oberstes Gebot: Ruhe bewahren und auf die Fragen und Bedürfnisse der Angehörigen eingehen.

Grundlage für die nötige innere Ruhe können schon einige Kenntnisse bei den formalen und gesetzlichen Vorschriften sein. So referierte Frau Gruner über natürliche und nicht-natürliche Todesursachen, über Todesfeststellung, Leichenschau, Totenschein und Bestat-

tungsgesetz hinsichtlich des „Muss“ bei natürlichen Todesfällen. Vieles stürmt also auf die Hinterbliebenen ein.

Und dann ist da noch die Trauer, vielleicht sogar Ohnmacht und Verzweiflung angesichts des Verlustes eines nahestehenden Menschen. Frau Horter vermittelte Einblicke in den unumgänglichen Trauerprozess, der bei jedem Menschen individuell unterschiedlich ist. Sie zeigte die Ebenen auf, die im Trauerprozess betroffen sind—emotional, rational, körperlich und spirituell.

Den am diesem Abend geschlagenen Bogen durch das Themenfeld „Sterben/Tod – und was nun?“ rundete sie mit dem Hinweis auf die besondere Wirkung von Symbolen und Ritualen ab: Wenn eine Kerze brannte, sollte sie weiter brennen oder neu entzündet werden. Kerzen stehen für Licht; es wird nie ganz dunkel, wenn sie brennt.

Eine Kerze verbreitet ein wenig Wärme, wenn den Umstehenden „kalt ums Herz“ ist. (Und sie vermittelt Hoffnung, denn) Begriffe wie „ewiges Licht“ sind vielen vertraut.

Thomas Gensler

## Neuer Grundkurs für Hospizhelfer/Innen beginnt

Die Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz e.V. startet ihren fünften Grundkurs zur Qualifizierung als Hospizhelfer/in. Ehrenamtliche werden ab September auf die Begleitung von Schwerstkranken vorbereitet. Sie sollen befähigt werden, sich dem sterbenden Menschen zuzuwenden, in dem sie da sind, aushalten, mitlachen und— weinen. Themen sind u.a. die Bedeutung der Hospizbewegung sowie deren Inhalte, der Umgang mit Trauer, Spiritualität und Religiosität, Gesprächsführung, aktives Zu-

hören, helfende Gespräche. Rechtliche Grundlagen zur Sterbehilfe, Schweigepflicht, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht werden vermittelt, sowie pflegerische Fragen erörtert.

Der Kurs beinhaltet drei Blockveranstaltungen am 23./24. Sept., am 28./29. Okt. und am 11./12. Nov. (Freitags 18-22 Uhr/ Samstags 10-18 Uhr) und an einem weiteren Abendtermin. Ausbildungsorte sind Gemeindehäuser in der VG und das Altenzentrum in Oppenheim.

Hinzu kommen ein Praktikum von 10 Stunden und ein Aufbaukurs in 2012. Ein kleiner Kostenbeitrag von 20,00 € ist für Kopien und Arbeitsmaterialien vorgesehen.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, können sie sich in der Geschäftsstelle bei Frau Fey-Dussa bis 28.08.11 anmelden, Tel.

06133/571765 -mittwochs von 10-12 Uhr ist das Büro besetzt.

E-Mail: info@hospiz-rhein-selz.de

## Was am Ende noch zählt!

Das Leben beschert uns im Laufe der Jahre Vieles. An uns liegt es, ob wir einverstanden sein können und annehmen, was das Leben uns gegeben und genommen hat. Nur am Ende..... am Ende kommt es darauf an, ob das Leben dich verbittert hat oder du gelernt hast dankbar zu sein.

Ohne Versöhnung lässt es sich schwer leben. Und ohne Versöhnung, Aussöhnung auch mit uns, werden wir nicht sterben können, nicht leicht.....!

In der Sterbebegleitung habe ich es manchmal erlebt. Da liegen Menschen auf dem Sterbebett und finden einfach keine Ruhe. Besonders in Seniorenheimen kann man es erleben. Menschen, die sich vor vielen Jahren zerstritten haben. Seit Jahren ist zwischen ihnen der Kontakt angebrochen. Auf beiden Seiten wurden Begegnungen vermieden. Manchmal erklären sich Eltern, Kinder, Geschwister untereinander für „tot“. „Der ist für mich gestorben.“

Und nun liegt einer der Zerstrittenen im Sterben. Und Gedanken, die immer wiederkehren, gehen im großen Wirrwarr durch den Kopf. Der „Sterbende“ konnte nicht gehen und hat gewartet, Tag und Nacht, Stunde um Stunde.

Jedes Mal wenn die Tür aufging, jeder Schritt im Flur, jedes vernehmbare Geräusch. Dann der sehnsüchtige Blick..... und .....enttäushtes Stöhnen, Resignieren und doch weiter Hoffen. Hoffen, dass der andere Einsicht hat und kommt, denn für den Sterbenden bleibt oft kein anderer Weg.

Manchmal hat dann der Andere die Einsicht und kommt. Merkt, weil er selber leidet, was Menschen sich in der Familie antun können und sich gegenseitig Schmerz und Enttäuschung bereiten. Nur dazu braucht man unheimlich viel Mut. Mut, um den entscheidenden Schritt zu tun. Niemand braucht dabei zu sein wenn die beiden dann Frieden miteinander ma-

chen und niemand hat darüber viele Worte gemacht. Oft kann wenige Stunden danach der Sterbende in Ruhe einschlafen.

Manchmal jedoch wartet der Sterbende vergebens, weil es schwer ist den ersten Schritt zu machen und jeder sich vorher Gedanken ausmalt, was später doch nicht zutrifft.

Am Ende wird nur noch zählen, ausgesöhnt zu sein mit sich und den anderen und gelernt haben anzunehmen, was Gott uns gegeben oder zugemutet hat. Loslassen, gehen, kann ich nur im Einklang mit mir und meinem gelebten Leben. Dann kann ich mich fallen lassen in die unendliche Versöhnung mit Gott und bin bereit für das, was kommt.

Und jetzt.....jetzt ist noch Zeit dafür.

Vera Friedrich (Autor)  
©Copyright

## Fundraising - Hospiz

Was ist überhaupt Fundraising? Laut Wikipedia eine Mittelbeschaffung, wie Geld oder Sachspenden, ohne Profite für die Initiatoren, nur für die Erfüllung gemäß des Satzungszweckes

**- Hospiz-Leistungen sind soziale Leistungen.**

Fundraising ist nicht die Kunst Spenderinnen und Spender mit Psychotricks so schnell über den Tisch zu ziehen, dass sie die Reibungskraft als Nestwärme empfinden. Vielmehr konzentriert sich Fundraising darauf, freundschaftlich Beziehungen zwischen Gebern und gemeinnützigen

Organisationen aufzubauen. Es basiert auf gemeinsamen Werten und Überzeugungen und entwickelt Ziele und Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft.

Fundraising ist zweifellos mehr als Mittelbeschaffung. Es motiviert und überzeugt Menschen, es weckt Bereitschaft zum sozialen Handeln. Auf jeden Fall ist Fundraising eine gute Medizin gegen soziale Kälte und brutale Interessendurchsetzung. Alle Helfer beweisen es Tag für Tag für sich und natürlich für die, die ihre Hilfe dringend benötigen.

Allen Helfern in unserem Verein kann ich nur sagen: Eine Empfehlung zum Spenden von Sach- und Geldwerten weiterzugeben, bringt uns in kein falsches Licht. Sehr oft fragen mich Angehörige, wo und wie sie etwas Gutes tun können.

Hospiz-Rhein-Selz  
Ansprechpartner  
Werner Straus  
0175-5696664

## Die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (S A P V)

### Impressum

#### Herausgeber:

Ökumenische  
Hospizarbeit  
Rhein-Selz e.V.  
ViSdP: Patrick Landua  
Redaktion:  
K. Fey-Dussa, H. Dietz,  
H. Bertram, W. Straus,  
V.Friedrich

#### Geschäftsstelle:

Am Markt 10  
55276 Oppenheim  
Telefon:  
06133 / 571765  
E-Mail:  
info@hospiz-rhein-  
selz.de

#### Spendenkonto:

Volksbank Alzey e.G.  
Konto-Nr. 50091902  
Bankleitzahl 550 912 00

Während der  
Sprechzeiten im  
Hospizbüro  
(mittwochs von  
10:00 - 12:00 Uhr)  
oder nach telefoni-  
scher Terminab-  
sprache, können  
Sie in unserer  
Bibliothek  
stöbern und Bü-  
cher ausleihen.

Eine fortschreitende, nicht heilbare Erkrankung ist oftmals von Symptomen begleitet, die die Lebensqualität stark einschränken. Neben Schmerzen können Übelkeit, Erbrechen, Atemnot oder Verwirrtheit auftreten. Ängste und Sorgen führen zu Belastungen im psychischen, sozialen oder spirituellen Bereich. Der **Verein zur Förderung der ambulanten Palliativversorgung Rheinhesen/Pfalz** unterstützt betroffene Patienten und

deren Angehörige. Durch die Koordination der verschiedenen Hilfsangebote und die Möglichkeit der Notfallversorgung soll ein möglichst schmerzfreies, selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden. Die Betreuung in der gewohnten Umgebung, sei es Zuhause oder im Heim, steht für alle Beteiligten an erster Stelle. Hausarzt, Palliativmediziner, Pflegedienste mit speziell ausgebildeten Palliativ-Care-Fachkräften sowie unser Hospizverein mit seinen

ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, stehen Patienten und ihren Familien zur Seite.

Mittlerweile hat der **Hospiz – und Palliativstützpunkt**, mit Sitz in Worms, einen Vertrag mit den Krankenkassen und kann die erbrachten Leistungen auch abrechnen. Voraussetzung dafür ist jedoch die Verordnung der SAPV durch den behandelnden Hausarzt oder die Klinik.

Patrick Landua

## Bücher in unserer Bibliothek

### Sterbende begleiten – Claudia Bausewein

Wer Sterbende begleitet, braucht nicht nur psychologische und medizinische Kenntnisse, sondern wird mit vielen spirituellen und theologischen Fragen und Erfahrungen konfrontiert. Aus ignatianischer Inspiration und aus ärztlicher Erfahrung gibt die Autorin Hilfe: nüchtern und aufbauend, erklärend und tröstend, praxisorientiert und ermutigend. Ignatianische Impulse werden begleitet durch den Jesuitenorden, der von Ignatius von Loyola gegründet wurde. Sie greifen aktuelle und existielle Fragen wie auch umstrittene Themen auf: Weltoffen und konkret, lebensnah und nach vorne gerichtet.  
Echter Verlag Würzburg, 2005

### Wer zuletzt lacht, lacht am besten - Humot am Krankenbett

#### Heinz Hinse; Karl-Horst Möhl

Das Buch richtet sich eher an Begleiter in der Hospizarbeit. Die Autoren hatten beim langjährigen Sammeln von witzigen Begebenheiten und Karikaturen festgestellt, dass die Begriffe Humor und Hospiz eigentlich zusammen gehören. Der Humor entfaltet seine entlastenden Wirkungen gerade in der schweren Aufgabe der Sterbe- und Trauerbegleitung. Auch in Sterbezimmern kann noch gelacht werden.  
Ö-Verlag, Heidelberg

### Märchen im Hospiz. Erdenkinder - Waisenkinder - Königskinder

#### Heinrich Dickerhoff

Die komprimierte Lebenserfahrung in Märchen will dieses Buch für Menschen im Hospiz, ihre Wege, ihre Trauer und ihr Leben, über das Erzählen von Märchen erschließen. Das Buch zeigt einen schönen Schatz an ausgesuchten Märchen, illustriert mit eindrucksvollen Scherenschnitten zum Thema Tod, Trauer und Lebenswege.  
Osnabrücker Hospiz e.V./Deutscher Kinderhospizverein e.V., Wuppertal, 2007

K. Fey-Dussa

**Unsere Augen sind die Fenster unseres Herzens  
Kommt Licht in unsere Augen, dann kommt auch Licht in unser Herz,  
und wir werden in unserem grauen Alltag  
bunte Farben entdecken.**

*Phil Bosmans*